**Entwurf 1:**

Noch nicht ganz wach steuerte K. über den, von der Morgensonne bereits aufgeheizten Parkplatz des örtlichen Supermarktes. In der Hand zwei riesige Taschen, randvoll mit Pfandflaschen der Geburtstagsparty vom gestrigen Abend. Auf dem Rücken trug er einen Rucksack, in den er morgens schnell die wichtigsten Sachen geworfen hatte, da er in knapp einer Stunde bereits am Bahnhof in seinen Zug steigen musste.

**Organisationsfähigkeit:** Es war nicht leicht gewesen, für diese unliebsame Aufgabe so früh aufzustehen, doch K. war klar, dass jetzt seine einzige Chance war sein Pfand noch vor dem langen Wochenende loszuwerden. Die Feiertage standen vor der Tür und er würde nach Hause fahren. Er hatte das Zugticket schon vor zwei Wochen gebucht, um Geld zu sparen und gar nicht bedacht, dass er am Vorabend seinen Geburtstag feiern möchte. Natürlich könnte er die Pfandabgabe auch aufschieben, aber das würde bedeuten nach dem langen Wochenende in eine chaotische Wohnung zurückzukehren. Außerdem wäre seine Mitbewohnerin sicher nicht begeistert, die Wohnung so vorzufinden, nachdem sie nicht einmal bei der Party dabei sein konnte. Der Supermarkt war sowieso nur einen Katzensprung vom Bahnhof entfernt. Nach all diesen Überlegungen war der Entschluss gefasst: Es muss geschehen, jetzt und so schnell es irgendwie geht.

Angekommen vorm Supermarkt glitten die Türen auf und begrüßt von einem angenehmen Schwung kühler Luft schleppte K. die schweren Taschen den Gang entlang. **Zielorientierung:** Auf der Hälfte des Ganges markierte ein knallgrüner Pfeil das Sonderangebot der Woche: Nordic Walking Stöcke. Schon bewegten sich Ks Tüten mit dem Pfand in Richtung Boden. Die könnten am Wochenende praktisch für die Wanderung sein. Kurz bevor die Taschen abgestellt waren, besann sich K., denn er wusste, dass er keine Nordic Walking Stöcke brauchte und nur zur Abgabe des Pfands hier war.

**Flexibilität:** Das anvisierte Ziel war die Getränkeabteilung des Supermarktes. Dort arbeitete meist ein freundlicher Mitarbeiter, welcher das Pfand schnell scannte. Doch kurz vor dem Ziel musste K. mit einem leisen Seufzen feststellen, dass die Getränkeabteilung heute geschlossen war. Die Tüten zurück zu schleppen kam jedoch nicht in Frage und so fragte K. kurzerhand die nächstbeste Person, ob es eigentlich auch einen Pfandautomaten gibt. Diese bejahte das und schickte K. zur Hinterseite des Gebäudes.

Schon aus einiger Entfernung konnte K. die lange Schlange sehen. Etwa 15 Personen standen in einer fein säuberlichen Reihe vor dem Pfandautomaten. Manche hatten nur einen kleinen Beutel, andere einen ganzen Einkaufswagen voller Pfand. K. blickte auf die Uhr, nur noch eine Stunde bis zur Abfahrt des Zuges.

**Resilienz:** K. hoffte, dass es schon nicht allzu lange dauern würde. Die ersten beiden Personen waren bereits mit ihren Pfandbons in den Händen in Richtung der Kasse gegangen. Zügig wurde die Warteschlange kürzer und kürzer. Vor K. war nun nur noch ein älterer Herr an der Reihe, der rechts und links zwei randvolle Müllsäcke mit Pfand neben sich platziert hatte. Schon bei der ersten Flasche, die er zögerlich in Schildkrötengeschwindigkeit in den Automaten schob, spürte K. eine leichte Nervosität. Bevor der Herr die nächste Flasche in den Automaten steckte, kramte er in seinen Säcken, schaute einige Dosen an und überlegte. In der Schlange brach zunehmend Unruhe aus. Die Dame hinter K. schaute tief einatmend auf ihre Uhr, ein junger Mann mit Kopfhörern nahm diese ab und schaute an der Schlange vorbei in Richtung Pfandautomat. Die Minuten verstrichen.

**Eigeninitiative & Kommunikation:** K. wusste, dass es so nicht weitergehen konnte. Und weil Aufgeben keine Option war, musste eine Lösung her. K. stellte die Taschen ab. Entschlossen ging K. nach vorne und wandte sich an den älteren Herren: „Entschuldigen Sie, ich möchte Ihnen nicht zu nahetreten, aber mir ist aufgefallen, dass Sie Ihr Pfand etwas zögerlich abgegeben. Kann ich Ihnen vielleicht behilflich sein dabei?“ Der ältere Herr war zunächst etwas irritiert aber nahm das Angebot gerne an, weil er zuhause seine Brille vergessen hatte und deshalb nicht gut sehen konnte.

K. begann zügig die Flaschen und Dosen in den Automaten zu stecken. **Lernbereitschaft:** Nach kurzer Zeit fiel K. auf, dass das jetzige System der Pfandabgabe noch immer etwas zu lange dauerte. Doch K. war offen dafür einen anderen Weg zu finden. **Lernkompetenz:** K. wusste genau, dass er einen schnelleren Weg zur Pfandabgabe finden wollte. Er fragte sich, wo denn gerade überhaupt das Problem sei. Dafür warf er einen kurzen Blick auf die Säcke des Herrn, wo Dosen, Flaschen und Gläser bunt gemischt zusammengeworfen waren. Das musste die Lösung sein, war sich K. sicher.

**Führungsfähigkeiten:** K. drehte sich um und sagte mit bestimmter, aber freundlicher Art zu dem jungen Mann und der Frau hinter sich: „Könnten Sie die Säcke vorsortieren und mir zunächst alle Plastikflaschen reichen, dann die Dosen und zuletzt die Gläser und Glasflaschen?“ Nach kurzem Zögern begannen die beiden mit dem Sortieren und im Nu waren die Säcke leer. Zufrieden ging K. zurück zu den eigenen Taschen. Wenige Minuten später war K. endlich am Ziel. Die ersten Flaschen waren bereits im Pfandautomat, als von einem schrillen Ton begleitet, der Bildschirm des Automaten rot wurde.

**Problemlösungskompetenz:** Das kann doch nicht sein, dachte K. und drückte energisch auf den grünen Knopf für den Pfandbon. Nichts passierte. „Kennt jemand die Fehlermeldung 5485?“, fragte K. in die Runde. Betretenes Schweigen. An den jungen Mann gewandt sagte K.: „Könnten Sie kurz nach einem Mitarbeiter suchen? Ich versuche das Problem in der Zwischenzeit zu lösen.“ Leicht genervt machte der Mann sich auf den Weg und K. zückte das Smartphone.

**Grundlegende IT-Fähigkeiten:** Am Rand des Bildschirms war die Modellbezeichnung des Automaten zu lesen. K. gab diese zusammen mit dem Fehlercode in die Promptzeile der AI Chatbot App auf dem Handy ein. Nach ein paar Anpassungen am Prompt wurde das Ergebnis konkreter. Vermutlich war die Abtropfschale des Automaten voll. Der zum Entleeren benötigte Schlüssel steckte nicht und bisher war auch kein Mitarbeiter in Sicht.

**Digital & Data Literacy:** K. gab die Modellnummer, Abtropfschale entleeren und Schlüssel in eine Suchmaschine ein und erhielt etliche Bilder von Schlüsseln. K. verglich Größe, Farbe und Form mit der Bauart des Automaten und fand heraus, dass es sich bei dem Schlüssel einfach um eine Art abgerundetes Metallstäbchen handelte.

**Kreativität:** Da immer noch kein Mitarbeiter in Sicht war, dachte K. kurz nach. Er hatte keinen Schlüssel dieser Art dabei. Aber ihm fiel ein, dass er noch einen Einkaufschip von seiner Oma im Geldbeutel hatte, der ähnlich abgerundet war. Er kramte den Einkaufschip hervor. Tatsächlich passte dieser in den Schlitz der Abtropfschale und K. konnte die Schale aus dem Automaten ziehen. Das kleine Triumpfgefühl wurde leider sofort von leichtem Ekel abgelöst. Wohin mit der bräunlichen Flüssigkeit aus der Schale? Nach kurzem Zögern füllte K. die Flüssigkeit in eine übrige Pfandflasche und schob die Schale mit einem leisen Klacken zurück.

**Selbstwirksamkeit:** Ein kurzer Blick auf die Uhr, noch etwas weniger als eine halbe Stunde bis zur Abfahrt des Zuges. Langsam wurde es knapp. „Keine Panik, ich habe es bis hierhin geschafft, den Rest schaffe ich auch noch“, sagte K. leise zu sich selbst. Die letzte Flasche drehte sich im Automaten, es leuchtete grün und sie verschwand in der Rückwand des Automaten. Schnell drückte K. auf den Knopf für den Pfandbon. Innerlich triumphierend bedankte sich K. bei allen in der Schlange.

**Agile Arbeitsweisen:** K. blickte auf seinen Pfandbon und lächelte. Fast 15 Euro würde er für das ganze Pfand bekommen. Die kann er gerade gut brauchen, da die gestrige Party ein großes Loch in seine Kasse gerissen hat. An der Kasse angekommen stellte er jedoch fest, dass sich auch hier bereits eine lange Schlange gebildet hat. Hin- und hergerissen zwischen dem Wunsch sich den Pfandbon ausbezahlen zu lassen und dem Druck den Zug noch zu erwischen, musste er sich entscheiden. Normalerweise ließ er sich das Geld immer sofort ausbezahlen. Aber dieses Mal musste er anders vorgehen und die Auszahlung auf nächstes Mal vertagen.

**Kollaboration & Interaktion:** Als er bereits umdrehen wollte, um zu gehen, rief eine Stimme von der Kasse aus. K. realisierte erst im zweiten Moment, dass er gemeint war und dass es der ältere Herr war, für den er die Pfandflaschen abgegeben hatte. Der Herr war bereits als nächstes an der Reihe und winkte K. zu sich zur Kasse. „Hallo du. Du hast es ein bisschen eilig, oder?“ K. nickte. „Habe ich mir schon gedacht, als du mein Pfand für mich abgeben wolltest.“ Der ältere Herr lachte und bot an ihn vorzulassen. K. nahm dankend an. Die freundliche Kassiererin gab ihm in Windeseile sein Geld, er nickte dem älteren Herrn nochmal freundlich zu machte sich auf den Weg nach draußen.

Die Supermarktür glitt auf und K. freute sich regelrecht über die warme, flirrende Sommerluft. Schnellen Schrittes ging er Richtung Bahnhof. Etwas außer Atem aber gerade noch rechtzeitig kam er am Gleis an und glitt durch die Türen des Zuges, welche sich direkt hinter ihm sofort wieder verschlossen.

**Reflexion:** Erschöpft ließ K. sich auf den erstbesten Sitz im Zug fallen, der gerade frei war. Erst jetzt merkte er, dass ihn die Party gestern und die Aufregung im Supermarkt ganz schön erschöpft hat. Obwohl er stolz war, dass der die Situation im Supermarkt mit der Hilfe anderer gut gelöst hat, war es ein großer Stress. Das nächste Mal würde K. keine Geburtstagsparty am Tag vor einer Reise feiern.

**KURZE GESCHICHTE**

**Einleitung:**

Begleite unseren Protagonisten K. bei einer Reise durch die spannende Welt der Future Skills. Start unserer Reise ist aber kein Raumschiff oder ein Ort in der Zukunft, sondern ein ganz normaler Supermarktparkplatz. Hier steuert K. gerade nach einer durchzechten Nacht mit zwei riesigen Taschen voller Pfandflaschen den Eingang des Supermarktes an. Sein Ziel: Alle Pfandflaschen seiner Geburtstagsfeier so schnell wie möglich abgeben, damit er seinen Zug nach Hause pünktlich erreicht. Damit das auch gelingt, muss er einige Future Skills anwenden!

**Organisationsfähigkeit:** Es war nicht leicht gewesen, für diese unliebsame Aufgabe so früh aufzustehen, doch K. hatte seiner Mitbewohnerin hoch und heilig versprochen, dieses Mal das Pfand vor seiner Abreise selbst wegzubringen. Er überlegte noch vor seiner Feier, wann er morgens das Haus verlassen muss, und stellte sich einen Wecker.

* Fest entschlossen seine Mission zu vollenden, marschierte K. in den Supermarkt (🡪 ab hier evtl. anderer Hintergrund oder Zeichnung, wie Katharina meinte)

**Flexibilität:** Im Supermarkt eilte K. schnell Richtung Getränkeabteilung und freute sich der einzige Kunde zu sein. Doch K. hat sich zu früh gefreut, denn die Getränkeabteilung war heute leider geschlossen. K. fackelte nicht lange und wandte sich an den nächstbesten Kunden mit der Frage, wo denn der Pfandautomat sei, und bewegte sich in Windeseile dorthin.

* Doch bereits aus der Ferne konnte er die Meterlange Schlange sehen. Ob er so seinen Zug noch rechtzeitig schaffen kann? ( 🡪 ggfs. hier wieder anderer Hintergrund / Zeichnung)

**Resilienz:** Die Schlange bewegte sich schneller als K. dachte und vor ihm war nur noch eine Person an der Reihe. Doch der ältere Herr vor ihm hatte rechts und links zwei randvolle Müllsäcke mit Pfandflaschen platziert. Die erste Flasche schob er in Schildkrötengeschwindigkeit in den Automaten und K. wurde kurz nervös. Doch K. wusste Geduld bringt ihn weiter und so und atmete er erst einmal tief durch.

**Eigeninitiative & Kommunikation:** Entschlossen ging K. auf den älteren Herren zu und fragte, ob er ihm behilflich sein könnte. In der Tat war der Herr sehr froh über K.‘s Angebot, da er seine Brille zuhause vergessen hatte und dadurch das Pfand nicht gut sehen konnte. Zügig begann K. alle Dosen und Flaschen in den Automaten zu stecken.

**Lernbereitschaft / Lernkompetenz**: Schnell merkte K., dass das jetzige System auch nicht ganz das Wahre war. Er analysierte die Situation kurz und hatte auch schon die Problemquelle gefunden. Flaschen, Dosen und Gläser waren unsortiert und ein Großteil gehörte auf den Recyclinghof und nicht in den Pfandautomaten.

**Führungsfähigkeiten:** K. drehte sich um und bat die beiden Kunden hinter sich mit bestimmter, aber freundlicher Art beim Sortieren des Pfands zu unterstützen.

**Kollaboration & Interaktion:** Nach kurzem Zögern begannen die beiden mit dem Sortieren K. wiederum nahm die sortierten Flaschen und steckte sie in den Automaten. Und so waren die Säcke im Nu sortiert und das Pfand im Automaten.

* Endlich war K. dran und begann bereits eifrig sein eigenes Pfand in den Automaten zu stopfen. Die ersten Flaschen waren bereits im Pfandautomat, als von einem schrillen Ton begleitet, der Bildschirm des Automaten rot wurde. (🡪 hier ggfs. wieder irgendein Bild oder anderer Hintergrund?)

**Problemlösungskompetenz:** Die Fehlermeldung 5485 erschien auf dem Bildschirm. K. rief in die Runde, ob jemand die Fehlermeldung kenne, doch erntete nur betretenes Schweigen. Er bat einen Kunden nach einem Mitarbeiter zu suchen und wollte in der Zwischenzeit selbst weiter das Problem beheben.

**Grundlegende IT-Fähigkeiten:** Am Rand des Bildschirms war die Modellbezeichnung des Automaten zu lesen. K. gab diese zusammen mit dem Fehlercode in die Promptzeile der AI Chatbot App auf dem Handy ein. Vermutlich war die Abtropfschale des Automaten voll. Der zum Entleeren benötigte Schlüssel steckte nicht und bisher war auch kein Mitarbeiter in Sicht.

**Digital & Data Literacy:** K. gab die Modellnummer, Abtropfschale entleeren und Schlüssel in eine Suchmaschine ein und erhielt etliche Bilder von Schlüsseln. K. verglich Größe, Farbe und Form mit der Bauart des Automaten und fand heraus, dass es sich bei dem Schlüssel einfach um eine Art abgerundetes Metallstäbchen handelte.

**Kreativität:** Noch immer war kein Mitarbeiter in Sicht und K. hatte es eilig. Er hatte keinen Schlüssel dieser Art dabei, aber einen Einkaufschip von seiner Oma im Geldbeutel, der ähnlich abgerundet war. Er kramte den Chip hervor und konnte die Abtropfschalte damit tatsächlich aus dem Automaten ziehen. Nur die braune Flüssigkeit der Abtropfschalte schüttete er angewidert in eine leere Pfandflasche.

* Schnell steckte K. alle seine Pfandflaschen in den Automaten. Als er den grünen Knopf drückte, kam tatsächlich ein Pfandbon heraus. Fast 10 Euro sollte er bekommen. Geld das er nach so einer teuren Geburtstagsfeier gut gebrauchen konnte.

**Selbstwirksamkeit:** Das Erfolgsgefühl währte nur kurz als K. feststellte, dass sein Zug bereits in 20 Minuten abfahren würde. Doch er wusste er hatte schon so viele Hürden auf seiner Reise mit den Pfandflaschen gemeistert und würde auch das noch schaffen.

**Agile Arbeitsweisen:** Gefühlt in Lichtgeschwindigkeit rannte K. zur Kasse, nur um festzustellen, dass sich auch hier bereits eine lange Schlange gebildet hat. Hin- und hergerissen zwischen seinem eigentlichen Plan das Geld sofort zu erhalten und seinem Zeitdruck, änderte er sein Vorhaben und beschloss sich das Pfand beim nächsten Mal auszahlen zu lassen. (Falls zu lange das folgende jetzt weglassen!). Als er bereits gehen wollte, hörte er jemanden rufen. Er sah den älteren Herren ganz vorne an der Kasse der ihn zu sich winkte. Dieser hatte seine Eile schon bemerkt und bot K. an ihn vorzulassen. K. willigte freudig ein und hatte in kürzester Zeit bereits sein Geld in der Hand und rannte zum Ausgang.

* Schnellen Schrittes ging er Richtung Bahnhof. Etwas außer Atem aber gerade noch rechtzeitig kam er am Gleis an und glitt durch die Türen des Zuges.

**Reflexion:** Erschöpft ließ K. sich auf den erstbesten Sitz im Zug fallen, der gerade frei war. Erst jetzt merkte er, dass ihn die Party gestern und die Aufregung im Supermarkt ganz schön erschöpft hat. Obwohl er stolz war, dass der die Situation im Supermarkt mit der Hilfe anderer gut gelöst hat, war es ein großer Stress und das nächste Mal würde er keine Party feiern, bevor er nach Hause fährt.